

Korrespondenz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1917)**

Heft 170

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stadtrates aufs dankbarste begrüsst. Die Sectionsmitglieder Righini, Mettler und Conradin wurden der vorberatenden Commission beigezogen, welche in verschiedenen Sitzungen, zuerst die Bedürfnisfrage feststellte und die nun dem grossen Stadtrat vorgelegten definitiven Baupläne für 12, resp. 16 Ateliers im Lettenquartier vorbereitete.

Es bietet sich hier Gelegenheit, wieder einmal das vorbildliche Entgegenkommen unserer Behörden festzustellen und zu verdanken, ein Entgegenkommen, das sich nicht nur hier, sondern auch sonst durch Unterstützung der Kunst bei Ausschmückung öffentlicher Gebäude zeigte. Einen speziellen Beweis, in wie grossartiger Weise unser Stadtrat seine Aufgabe der Kunst und den Künstlern gegenüber auffasst, ist die Votirung einer Subvention von 30,000 Fr. für die nationale Ausstellung. Ehre solchem Geiste!

Die Section stellt gegenwärtig bei I. E. Wolfensberger aus. 91 Gemälde und einige Skulpturen füllen die geschmackvoll eingerichteten Säle. Ein Plakat von Boscovits, das aus einer Concurrenz unter den Sectionsmitgliedern hervorging, ladet zum Besuche ein.

Das Leben in der Section hat sich etwas geändert. Durch den Krieg sind viele Auswärtige zu uns übergetreten, viele Neueintritte sind erfolgt und alle diese verschiedenen Elemente haben sich noch nicht so kennen gelernt, dass nicht etwa Reibereien entstünden. Doch wenn alle danach trachten, unter gegenseitiger Achtung mit einander zu verkehren, wird dadurch die Section gewinnen.

Der Vorstand der sein Amt niedergelegt hatte, wurde, obwohl er dagegen widerstrebte, einstimmig wieder gewählt. Er besteht also aus den Herren:

S. Righini, *Präsident.*

J. Meier, *Quästor und Vice-Präsident.*

Chr. Conradin, *Protokollführer.*

Leider musste unsere Hauptversammlung durch eine Trauerbotschaft eröffnet werden. In ganz kurzer Zeit hat unsere Section zwei ihrer Passivmitglieder verloren, deren Bedeutung für die Kunst weit über unsere speziellen Verhältnisse hinausging, nämlich Stadtpräsident Billeter und Richard Kisling.

Stadtpräsident Billeter hat unsere Interessen in den Behörden stets mit überaus grossem Verständnis vertreten und auch menschlich war er in herzlicher Fühlung mit der Section geblieben. In seiner Stellung als Magistrat hatte er so viel Gelegenheit sich uns nützlich zu erweisen und nie hat er versäumt, dies zu tun. In herzlicher Dankbarkeit werden wir seiner gedenken.

Richard Kisling war weit über Zürich hinaus in allen schweizerischen Künstlerkreisen bekannt und hochgeachtet. Mit der Section war er aufs engste verbunden und seine Anwesenheit bei unsern bescheidenen Anlässen wurde stets aufs herzlichste begrüsst. Wir alle verlieren an ihm einen aufrichtigen Freund, einen aufmunternden und unentwegten Förderer der Kunst, speziell auch der jungen und jüngsten Talente. Sein Tod ist für die gesammte schweizerische Künstlerschaft ein grosser Verlust. Unser Präsident liess unserer Trauer um dem allzufrüh dahingeschiedenen in beredten Worten Ausdruck,

als die sterblichen Reste den Flaumen übergeben wurden.

Beiden Verstorbenen legte die Section Kränze mit Widmung an der Bahre nieder.

Es sind uns weiter noch verschiedene Passive entrissen worden, ebenso unser Activmitglied Walther Koch. Ihm und auch Buri wurde in dankbarem Gedenken gehuldigt.

CHR. CONRADIN.



Korrespondenz.



REDAKTION DER *Schweizerkunst* IN

NEUENBURG.

In der August-September Nummer der *Schweizerkunst* handelt Ernst Geiger über die Frage der Schweizerkunst im Auslande und erwähnt dabei meinen Artikel, den ich über die Langenthaler Versammlung im *Bund* schrieb und sagt, ich halte der Gesellschaft vor, sie richte sich nach dem materiellen Vorteil. Er veranlasst mich dadurch zu einer Antwort.

Vorerst betone ich, dass es mir gar nicht einfällt mich irgendwie in die Angelegenheiten der G. S. M. B. u. A. einzumischen. Da ich an der Versammlung in Langenthal als Passiv-Mitglied und aus Interesse für die Schweizerkünstler teilnahm, schrieb ich jenen Bericht im *Bund* in der Meinung für die Gesellschaft Interesse zu wecken und damit ihrer Sache ein kleinwenig zu dienen, umso mehr da sonst niemand über die Tagung berichtete.

Nun hab ich seither mein Vorgehen tief bedauert, da ich sehr missverstanden wurde, wenigstens teilweise und ich glaube auch, dass ich mich zu wenig klar ausdrückte.

Ich hatte in Langenthal das Gefühl, dass der Vorschlag Geiger zu wenig gewürdigt u. besprochen wurde und erwähnte ihn deshalb auch im *Bund*. Ich schrieb, den Künstlern sei der materielle Vorteil zu gönnen, was durchaus nicht hiess, dass sie diesen oder um diesen bezwecken. Sie tun in dieser Beziehung ja meist eher zu wenig als zu viel! Produziert unsere Kunst mehr als sie absetzen kann im eigenen Lande, so muss sie mit vollem Recht im Auslande Absatz finden und nur Unverstand könnte das bestreiten. Meine Bemerkung des Bedauerns war an das Publikum und nicht an die Künstler und nicht gegen das Unternehmen gerichtet, weil ich weiss, dass bei uns zur Förderung der Kunst noch lange nicht das getan wird, was man tun könnte. Ich sprach von Reproduktionen. Gewiss sind sie nicht die Hauptsache für den Künstler. Er soll Abnahme für seine Originalwerke finden. Aber gerade durch ein vernünftiges Urheberrecht und durch Reproduktionen ihrer Werke könnten unseren Künstlern neue Einnahmequellen geschaffen werden, denn besonders in unserem Lande werden jährlich tausende für Reproduktionen ins Ausland abgegeben. Und hier bin ich in der Lage mit statistischen Zahlen aufzurücken.

Ich wünsche den Künstlern gewiss von ganzem Herzen einen vollen Erfolg im Auslande! Mögen sie nur mit Energie und Zielbewusst an die Ausführung des Projektes gehen! Dem Schweizervolk aber wünsche ich, es möge nicht zu spät einsehen, dass es zu wenig getan!

Sollte ich durch meinen Bericht im *Bund* den Interessen der Schweizerkünstler geschadet haben, bitte ich um Verzeihung; beabsichtigt war es nie. Mein Verhältnis zu ihnen ist stets das der Liebe und Verehrung gewesen und ich wäre glücklich, könnte ich mein Leben dazu verwenden, ihre Bestrebungen zu fördern und unterstützen.

Hannes GRABER,
Daxelhoferstrasse, 9, Bern.



Exportorganisation.

Es ist letztes Jahr nicht gelungen, für die Frage des Exportes schweizerischer Kunstwerke der Repräsentation unseres Landes durch die Kunst genügendes Interesse zu wecken. Die Behörden haben die Künstler, deren Stärke bekanntlich weder der kommerzielle noch der organisatorische Sinn ist, auf sich selbst verwiesen. Die Anregung scheint im Sand verlaufen zu sein.

Nur bietet sich vielleicht heute unverhofft doch noch Gelegenheit, im Anschluss an eine geplante Organisation schweizerischer Exportkreise zum Ziel zu kommen. Der *Bund* (N^o 69.070) berichtet von Bestrebungen, die schweizerische Ausfuhr zu organisieren. Ein Artikel schliesst mit den Worten: « So manche Position ist aber bereits verloren gegangen, und aller amtlicher Schutz hilft wenig, wenn nicht Industrie und Handel selbst Impuls und Klugheit zu verständnisvollem Zusammengehen besitzen, um das Verlorene einigermaßen einzuholen oder ihm doch nicht noch anderes nachzusenden. Und es kann gar nicht rasch und vorsorglich genug gehandelt werden! » Das sind ähnliche Worte, wie wir sie in Bezug auf unsere Arbeitsprodukte vor einem Jahr formuliert haben. Damals sollte versucht werden weitere Kreise für unsere Sache zu interessieren. Jetzt wäre es wohl möglich Anschluss an die Handels- und Industriekreise zu gewinnen und mitzuhelfen den Export zu organisieren. « Es kann gar nicht rasch und vorsorglich genug gehandelt werden », meint der *Bund*. Dieser Meinung sind auch wir. Sonst versäumen wir sogar den Anschluss an unsere unternehmungslustigen Landsleute.

Als Hauptmittel zum gemeinsamen Export regt der *Bund* die Gründung einer « Schweizerischen Exportbank » an, die aus eigenen Mitteln das Vermittlungsgeschäft schweizerischer Produkte in Ausland betreiben soll. Diese Bank « will einen Zentralpunkt schaffen, in dem die Handelsbeziehungen zum Ausland zusammenlaufen ». Eine solche Zentralstelle könnte für uns sehr wertvoll sein. Und da unsere Gesellschaft über nicht unbedeutende finanzielle Mittel verfügt, die, wie uns scheint, nicht aktiv genug verwendet werden, so wäre

die Gesellschaft in der Lage, sich am Zustandekommen einer Exportbank aktiv zu beteiligen.

Locarno-Monti, den 12. Februar 1917.

Ernst GEIGER.



Der Neubau des Basler Kunstmuseums.

Die Leidensgeschichte des Neubaus des Basler Kunstmuseums, ist endlich zu einem teilweisen Abschluss gelangt. Am 22. Februar hat der Grosse Rath von Basel-Stadt der Regierung den Auftrag gegeben, gestützt auf die vorgelegten Planskizzen Herrn Architekt Bernoulli den definitiven Auftrag zur Ausführung der endgültigen Baupläne zu erteilen.

Das vorgelegte Projekt lehnt sich in der Architektur an den Architekten Knobelsdorf, den Erbauer von Sansouci und Opernhaus in Berlin an. Die projektierte Bau- summe belauft sich auf 3,5 Millionen, und soll mit dem Bau 1918 begonnen werden.



Ausstellungen. • Expositions.



BASEL.

VII. Ausstellung der Ges. Schweiz. M. B. und A., vom 9. April bis 6. Mai.

VII^e Exposition de la Société des P. S. et A. S., du 9 avril au 6 mai.

ZÜRICH.

Nationale Kunstaussstellung 1917, vom 15. Mai bis 31. Juli.

Salon fédéral 1917, du 15 mai au 31 juillet.

Salon Wolfsberg: Ausstellung der Sektion Zürich der Ges. Schweiz. M. B. und A.

NEUCHÂTEL.

VII^e Exposition de la Section neuchâteloise de la Soc. des P. S. et A. S., Salles Léopold-Robert, du 29 avril au 31 mai 1917.

GENÈVE.

Exposition Maurice Barraud, Galerie Moos.

VEVEY.

Exposition de peinture et sculpture René Martin, Milo Martin, du 30 mars au 22 avril 1917, Galeries d'art Seiler, 3, rue du Lac.